



Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 119'537  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.3  
Abo-Nr.: 1088177  
Seite: 17  
Fläche: 24'102 mm<sup>2</sup>

## In 8000 Stunden 11 Käferlarven gefunden

*Winterthur führt Monitoring für mindestens vier Jahre weiter*

**Florian Sorg** · In Winterthur hat der asiatische Laubholzbockkäfer keine natürlichen Feinde, dafür springt die Stadtgärtnerei ein. Der Kahlschlag an der Sulzer-Allee vor anderthalb Jahren war nur der Anfang. Seit der Entdeckung des ersten Laubholzbockkäfers in Winterthur Neuhegi wird gefällig und kontrolliert, abgeschlossen wird das Käfermonitoring frühestens in vier Jahren. Eingeschleppt wurde der Baum-schädling im Verpackungsholz für chinesische Randsteine.

### Nicht alle Bäume sind bedroht

Die Randsteine sind der Sulzer-Allee geblieben, eine befallene Bergahornreihe musste aber weichen. Nun sollen 64 Zerreichen die Strasse wieder zur Allee machen. Am Montag hat der Werkvorstand Matthias Gfeller das erste Exemplar gepflanzt, und die Käferspezialisten hatten keine Einwände. Laut Christian Wieland, dem Leiter der Stadtgärtnerei, befällt der Laubholzbockkäfer vornehmlich weichere Hölzer wie Ahorn, Birken, Pappeln, Platanen, Rosskastanien und Weiden. Die Zerreichen (*Quercus cerris*) hingegen gelten als resistent.

Noch aber ist der Kampf gegen das lästige Biest nicht ausgefochten. Der Bund verlangt eine Fortführung des Monitorings, bis vier Jahre ohne Befall nachgewiesen sind. Käfer sind im laufenden Jahr keine mehr aufgetreten, aber die Baumpfleger und Hundeführer



*Der Laubholzbockkäfer hält Winterthur seit Mitte 2012 auf Trab.* CHRISTOPH RUCKSTUHL / NZZ

fanden in der sogenannten Fokuszone rund um den ersten Fundort insgesamt 11 Larven.

### Hilfreiche Hunde und Spechte

Hinter diesen Funden steht mit 8000 Arbeitsstunden ein beachtlicher Aufwand; Bekämpfung und Überwachung kosten jährlich rund 800 000 Franken. Der Einsatz von Spürhunden hat sich laut Wieland sehr gut bewährt, kontrolliert wurden dieses Jahr 1600 Bäume. In

einem Fall kam der entscheidende Hinweis von einem Specht, wie Markus Hochstrasser von der Fachstelle Pflanzenschutz am Strickhof sagte. In einer Baumkrone führten die Spuren seiner Nahrungssuche zu einer der 11 Larven. Jeder Fund geht für eine DNA-Analyse ins Labor, damit werden Verwechslungen mit anderen Arten vermieden. Laut Hochstrasser konnte am Erbgut zudem festgestellt werden, dass seit dem ersten Befall keine neuen Laubholzbockkäfer mehr eingeschleppt wurden.